

MSG 23 Max Slevogt: Falstaff, 1904 (Lepke 2116, 117)

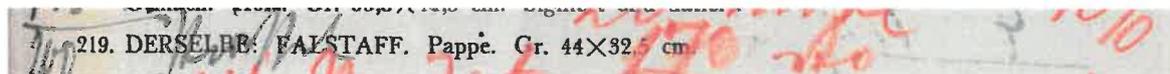
Öl auf Pappe: 44 x 32 cm / Unsigniert

NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut – Lost Art-ID: 238599

Derzeitiger Standort unbekannt

Bisher keine Abbildung bekannt. Im graphischen Nachlass Slevogts gibt es jedoch eine Bleistiftzeichnung, die sich heute im Landesmuseum Mainz befindet .

Provenienz: Sammlung Eduard Fuchs bis 1933 / 25.10.1933 Beschlagnahmung durch die Gestapo / 1937 – 1938 zwangsweiser Verkauf (Zahlung Reichsfluchtsteuer) durch seine Tochter Gertraud Fuchs / Versteigerung Auktionshaus Rudolph Lepke, Berlin, Katalog 2116, S. 21. Am 04. und 05.11.1937 wird das Gemälde als Nr. 219 „Max Slevogt: Falstaff. Pappe. Gr. 44 x 32,5 cm“ versteigert / Laut annotiertem Katalog der RKD Den Haag (Niederländisches Institut für Kunstgeschichte) ersteigert von einem bisher unbekanntem Kunsthändler oder Sammler für 200,- RM (Schätzpreis: 150,- RM) / seitdem verschollen.



Beschreibung: „Die Neuinszenierung der „Lustigen Weiber von Windsor“ war die erste Shakespeare Inszenierung unter Max Reinhardt am Neuen Theater in Berlin (Spielzeit 1904/05), die jedoch von seinem Regisseur Richard Vallentin betreut wurde und deshalb in der Literatur kaum Erwähnung fand. Ernst Leopold Stahl beschreibt sie allerdings als „fröhlicher Auftakt ... mit köstlichen Figuren und Bildern von Max Slevogt“. Die Ölskizze war wahrscheinlich ein Kostümentwurf für die Rolle des Sir John Falstaff, ein aufgeblasener Provinzadeliger, Wichtigtuer und Genießer. Die feiste, trinkfeste und raufsüchtige Person war von besonderem Interesse für den Künstler Max Slevogt“ (UW)

Literatur: Weitz, Ulrich: Salonkultur und Proletariat. Eduard Fuchs: Sammler, Sittengeschichtler, Sozialist. Stuttgart (Stöffler & Schütz) 1991, Slevogt-Werkverzeichnis Nr. 44, S. 323 / Schenk, Carola: Die Bühnenbildentwürfe im Werk von Max Slevogt. Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 2015, S. 120 – 145.

Ausstellungen: Bisher keine bekannt